

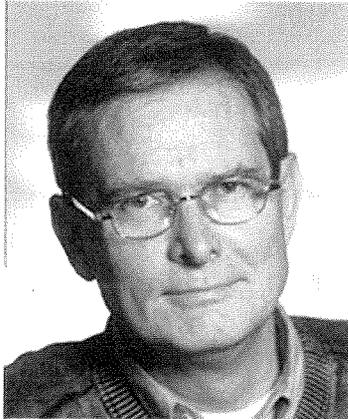
*Osnabrücker Jahrbuch*  
*Frieden und Wissenschaft*

**I/1994**

**Dialog**  
**Wissenschaft – Gesellschaft – Politik – Kultur**

**Universitätsverlag Rasch Osnabrück**

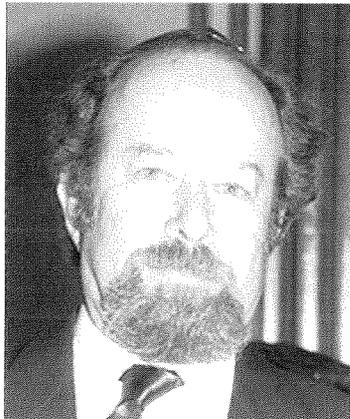
## Referenten und Referentinnen der *Friedensgespräche/* Beiträger und Beiträgerinnen dieser Ausgabe



**Klaus J. Bade**, Prof. Dr. phil. habil., geboren 1944, studierte Geschichte, Germanistik, Politik- und Sozialwissenschaften; 1972 Promotion, 1979 Habilitation. 1981 wurde er zum Professor für Neuere und Neueste Geschichte an die FAU Nürnberg-Erlangen berufen; seit 1982 ist er o. Universitätsprofessor für Neueste Geschichte an der Universität Osnabrück. Gastprofessuren an der Harvard University und in Oxford; Leiter verschiedener Forschungsprojekte; Direktor des Instituts für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück; Vorsitzender der Gesellschaft für Historische Migrationsforschung; Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher zur Kolonialgeschichte, zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sowie zur Entwicklung

von Bevölkerung und Wanderung in Geschichte und Gegenwart, zuletzt: *Homo Migrans: Wanderungen aus und nach Deutschland – Erfahrungen und Fragen*. Essen 1994.

Adresse: Universität Osnabrück, Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften, Schloßstraße 8, D-49074 Osnabrück



**Henry G. Brandt**, Landesrabbiner von Niedersachsen, wurde 1927 in München geboren, emigrierte 1939 nach Palästina und diente im israelischen Befreiungskrieg als Flottenoffizier (1948–1950). An der Queens University of Belfast (Nordirland) studierte er bis 1955 vier Jahre Nationalökonomie (Bachelor of Science), dem sich ein weiteres Studium als Rabbiner am Londoner Leo-Baeck-College anschloß. Daraufhin versah er seinen Dienst auf verschiedenen Rabbinatsposten in England, der Schweiz und Schweden, bis er 1983 niedersächsischer Landesrabbiner wurde. Brandt ist darüber hinaus u.a. Jüdischer Präsident des deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Ehrenvorsitzender der Freunde des Magen David

Adom (Roter Davidstern) in der BR Deutschland. Zusätzlich engagiert er sich als Mitarbeiter des Norddeutschen und des Bayerischen Rundfunks sowie als Lehrbeauftragter an den Universitäten Hannover, Marburg und Gießen.

Adresse: Heckelstraße 10, D-30173 Hannover.

**Ignatz Bubis**, 1927 in Breslau geboren und 1935 aufgrund des Nazi-Terrors mit den Eltern nach Polen ausgewandert, wurde 1942 in ein deutsches Arbeitslager verschleppt, wo er in den Jahren bis zum Kriegsende eher durch Zufall dem Abtransport in ein Vernichtungslager entging. Nach Jahren in Berlin, Stuttgart und Pforzheim ließ er sich 1956 als Schmuck- und Edelmetallkaufmann in Frankfurt/Main nieder; seit 1975 liegt sein beruflicher Schwerpunkt im Immobiliengeschäft. Nach Jahrzehnten des Engagements rückte

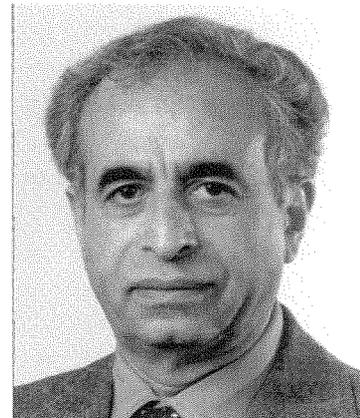
Bubis seit den frühen achtziger Jahren zunehmend in Spitzenpositionen der jüdischen Verbände in der Bundesrepublik Deutschland auf. 1982 wurde er Mitglied und später Vorsitzender des Direktoriums des Zentralrates der Juden in Deutschland, 1992 schließlich Vorsitzender des Zentralrates, nachdem er schon seit 1989 die Stellvertretung inne gehabt hatte. Neben zahlreichen anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten ist er seit 1987 Vorsitzender des Hessischen Rundfunkrates und war (1987–1991) Mitglied des Landesvorstandes der hessischen F.D.P.

*Adresse:* Schumannstraße 65, D-60325 Frankfurt/M.



**Abdoldjavad Falaturi**, Prof. Dr., geboren 1926 in Isfahan, legte sein Abitur an einer deutsch-persischen Schule ab. Zunächst studierte er nach traditionell-islamischer Weise an mehreren theologischen Hochschulen (Medresen) »islamische Wissenschaften« und schloß seine Studien mit dem höchsten Grad, dem Ijtihad-Grad ab, der zur Ausübung des islamischen Richteramts befähigt. Seine philosophische und theologische Ausbildung beendete er mit der Lehrerlaubnis für verschiedene islamische Philosophierichtungen. 1954 nach Deutschland gekommen, studierte Falaturi hier u.a. Vergleichende Religionswissenschaft und Psychologie; Promotion 1962. Seit 1974 lehrt er Islamwissenschaften an der Universität zu Köln. Er ist Mitglied des »Obersten Rates für die Angelegenheiten der Islamischen Welt« an der al-Azhar-Universität Kairo. Seit 1978 ist er Direktor der von ihm mitbegründeten *Islamischen Wissenschaftlichen Akademie* in Köln, die einerseits den Dialog mit der christlichen Welt sucht, andererseits eine Neuordnung und neue Sinngebung des Islam anstrebt.

*Adresse:* Islamische Wissenschaftliche Akademie, Zülpicher Straße 83, D-50937 Köln



**Willy Gafni**, Geschäftsführender Direktor des International Center for Peace in the Middle East (ICPME), Tel Aviv, war zunächst Filmproduzent, bevor er 1977 Direktor und Mitherausgeber der Zeitschrift *Newoutlook* wurde, deren Thema der israelisch-palästinensische Konflikt ist. Als einer der Mitbegründer der israelischen Friedensbewegung »Peace Now« war er dort von 1978 bis 1981 an führender Stelle tätig, um daraufhin das ICPME zu gründen, das er bis heute leitet. Gafni setzte sich frühzeitig für die Verständigung zwischen Palästinensern und Juden ein; er organisierte in den vergangenen 15 Jahren zahlreiche Begegnungen und internationale Symposien nicht nur in Israel, sondern auch in Amerika und Europa. Seine Kontakte führten ihn immer wieder mit exponierten Vertretern der Palästinenser, einschließlich der PLO, zusammen. Gafni ist als Mitglied der Labour Party in zentralen Ausschüssen seiner Partei engagiert.

*Adresse:* 13, Kalisher St., P.O. Box 29335, Tel Aviv 61292, Israel





**Stefan Hanheide**, Jahrgang 1960, Dr. phil., ist Akademischer Rat für Historische Musikwissenschaft im Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften an der Universität Osnabrück. Er studierte die Fächer Musik und Französisch, legte seine zweite Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen ab und wurde mit einer Arbeit über *Johann Sebastian Bach im Verständnis Albert Schweitzers* promoviert. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der Untersuchung von Musik im gesellschaftlichen und politischen Kontext, insbesondere bezogen auf das Thema »Musik und Pazifismus«.

Adresse: Bergstraße 72c, D-49191 Belm



**Gisela Hermann-Brennecke**, Dr. phil. habil., M.A., ist Hochschuldozentin für Didaktik der englischen Sprache im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Osnabrück. Sie studierte die Fächer Englisch, Geschichte, Pädagogik und Philosophie in Münster (1965–1973), unterbrochen von Studienaufenthalten in Cambridge und London. Nach Assessorexamen (1971) und Magister Artium (1972) u.a. als Wissenschaftliche Assistentin tätig. Seit 1975 lehrt und forscht sie in Osnabrück. 1977 wurde sie auf dem Gebiet der Sprachlehr- und -lernforschung/Fachdidaktik Englisch promoviert. 1993 erhielt sie hierfür die *Venia legendi*. Ihre Forschungen sind empirisch und interdisziplinär angelegt; sie publizierte zahlreiche Texte in deutscher, englischer und

französischer Sprache, die sich mit der Rolle von Einstellungen, Vorurteilen, Motivation, Sprache und Denken beim schulischen Fremdsprachenerwerb auseinandersetzen. Ihre jüngste Studie zu den Motiven für die Fremdsprachenwahl in deutschen und französischen Schulen erschien 1993 in Kooperation mit Michel Candelier (*Entre le choix et l'abandon: Les langues étrangères à l'école, vues d'Allemagne et de France*. Paris: Didier). Sie ist Mitautorin des 1993 im Auftrag der UNESCO veröffentlichten Berichts *Language policies for the world of the twenty-first century*.

Adresse: Universität Osnabrück, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft, Neuer Graben 40, D-49069 Osnabrück



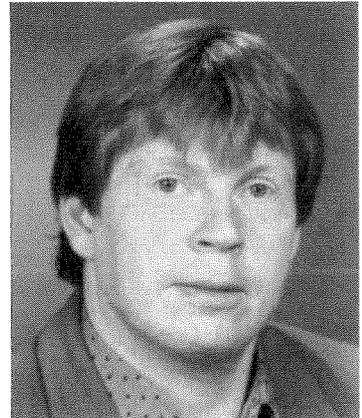
**Maria Jepsen**, Bischöfin der Nordelbischen evangelisch-lutherischen Kirche. Nach ihrem Studium der Theologie in Tübingen, Marburg und Kiel legte Frau Jepsen (geb. 1945) im September 1972 ihr 2. Examen ab, trat in den Kirchendienst und nahm bis 1977 ihre Aufgaben als Pfarrerin in verschiedenen Kirchengemeinden (u.a. gemeinsam mit ihrem Ehemann) wahr. In der Landeskirche gehörte sie ab 1986 der Kirchenleitung an. In Studium und Beruf war und ist für sie die feministische Theologie ebenso bedeutsam wie die Begegnung mit dem Judentum. Als Befürworterin einer »sanften feministischen Theologie« geht sie theologische und kirchliche Fragen aus der Sicht der Frau an. Im Januar 1991 wurde

sie Pröpstin im Kirchenkreis Hamburg-Harburg und damit die erste Frau in einem solchen Amt; zudem ist sie Mitglied der Synode der EKD. Im April 1992 wurde sie zur weltweit ersten Bischöfin in der evangelisch-lutherischen Kirche gewählt.

*Adresse:* Neue Burg 1, D-20457 Hamburg

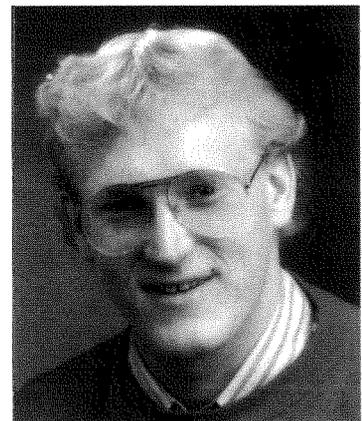
**Dieter Kinkelbur**, Dr. phil., M.A., geb. 1959, studierte Sozialwissenschaften und Religionsphilosophie. Er arbeitet am Koordinations- und Studienzentrum Frieden und Umwelt in Göttingen und ist Lehrbeauftragter am Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück. Als wissenschaftliches Beiratsmitglied des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK) und als Mitglied der Arbeitsgruppe Friedensstudien innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) beschäftigt er sich derzeit insbesondere mit den Möglichkeiten eines Hochschulunterrichts über Friedensthemen sowie der Etablierung friedenswissenschaftlicher Studienangebote.

*Adresse:* Nordwalder Straße 20, D-48341 Altenberge



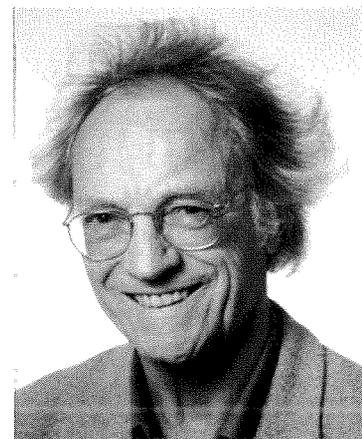
**Stefan Kliesch**, Diplomtheologe, geb. 1966, studiert Politik- und Literaturwissenschaft an der Universität Osnabrück. Er arbeitete nach dem Abschluß seines Studiums der katholischen Theologie in Münster (1990) als Referent für Jugendbildung in der Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth in Sögel. Seine Arbeitsschwerpunkte lagen in der Durchführung von Seminaren mit Jugendlichen zur Gewaltprävention und Sozialisation, die in Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen und Schulen durchgeführt werden. Derzeitige Studienschwerpunkte: Politische Theologie im Rahmen politologischer Theoriebildung, Zusammenhänge von Entwicklungstheorie, Migrations- und Friedensproblematiken.

*Adresse:* Lodtmanstraße 17, D-49082 Osnabrück



**Klaus Künkel**, Prof. em., geboren 1927, studierte Evangelische Theologie in Marburg, Tübingen und Göttingen. Nach seiner Tätigkeit als Pastor in Hameln und Osnabrück wurde er 1962 Dozent, später Professor für Evangelische Theologie und Didaktik des Religionsunterrichts an der Pädagogischen Hochschule Osnabrück bzw. an der dortigen Universität. Im Verlauf seiner Lehr- und Forschungstätigkeit wandte er sich zunehmend dem Arbeitsgebiet der Religionswissenschaften zu, insbesondere auch den ostasiatischen Religionen, wobei die Probleme der Weitervermittlung von Bildungsinhalten im Zentrum seines Interesses stehen, z.B. hinsichtlich der Möglichkeiten für das Erfassen des Inhaltes der eigenen und der anderen Religionen anhand der Methoden der »themenzentrischen Interaktion« (TZI) und der Meditation.

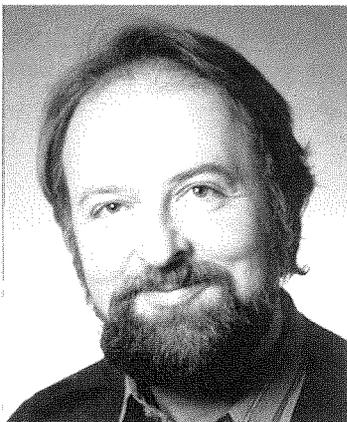
*Adresse:* Johann-Sebastian-Bach-Str. 2, D-49076 Osnabrück





**Judith Kumin**, Dr. phil. (PhD), Jahrgang 1950, seit August 1993 Vertreterin der Hohen Flüchtlingskommissarin der Vereinten Nationen in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn. Sie studierte an der Harvard University (USA) und in Freiburg Deutsche Sprache und Literatur, in Brüssel Philologie, an der Fletcher School of Law and Diplomacy in Medford (USA) Internationales Recht und wurde dort im Fach Internationale Beziehungen 1987 promoviert. Bereits seit 1979 im Bereich des Hohen Flüchtlingskommissariats der Vereinten Nationen (UNHCR) u.a. in Genf und Bangkok tätig, war sie zuletzt (1989–1993) Missionschefin des UNHCR in Belgrad.

*Adresse:* Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, Amt des Vertreters in der Bundesrepublik Deutschland, Rheinallee 6, D-53173 Bonn



**Thomas Lob-Corzilius**, Dr. med., 1952 in Wuppertal geboren, war schon als Schüler aktives Mitglied bei amnesty international und engagiert in Entwicklungshilfegruppen. Studium der Humanmedizin in Aachen und Münster, darüber hinaus einige Semester Philosophie und Politologie und Mitarbeit in einer wissenschaftskritischen »Basisgruppe«. 1978 Approbation als Arzt und Beginn der Ausbildung zum Kinderarzt, zuerst in Datteln, später in Dortmund und Osnabrück. Seit 1987 Oberarzt am Kinderhospital in Osnabrück und Mitarbeit in einem interdisziplinären Team zur Betreuung asthmapranker Kinder und Familien. Seit 1985 Mitglied der »Osnabrücker Ärzte zur Verhütung eines Atomkriegs, IPPNW«. Der Schwerpunkt seines derzeitigen Engagements liegt in

der medizinisch-humanitären Hilfe für Flüchtlinge in und aus Ex-Jugoslawien.

*Adresse:* Wielandstraße 15, D-49078 Osnabrück

**Sigrid Markmann**, Dr. phil. habil., Privatdozentin, ist Akademische Oberrätin an der Universität Osnabrück im Fach Anglistik. Nach dem Studium an der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen, der Université de Sorbonne, der University of London und der Universität Osnabrück war sie zunächst im Schuldienst an Grund-, Haupt- und Realschule sowie an einer Gesamtschule (Zweites Staatsexamen). Neben ihrer Tätigkeit als Hochschulassistentin in der Anglistik absolvierte sie ein Zweitstudium der Erziehungswissenschaft, Psychologie und Anglistik (Diplompädagogin); Promotion 1986, Habilitation 1992. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Neue Literaturen in englischer Sprache, Literatur von Frauen – Frauen in der Literatur.



*Adresse:* Universität Osnabrück, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft, Neuer Graben 40, D-49069 Osnabrück